

GREILING
FENSTER + TÜR
GmbH

**ALTES
ERHALTEN •
NEUES
GESTALTEN**

UNSER ANGEBOT
IN SACHSEN

FENSTER & TÜR

QUALITÄT UND SICHERHEIT

MONTAGEBETRIEB

STEFAN BAETKE, 8080 DRESDEN



HAUPTSTR.80, TEL./FAX 58 67 75

Möchten Sie ein wahres Wundermittel gegen Schmutz, Fett und hartnäckige Flecken?

Wir haben den »ZOOM-Sprühreiniger« für Sie!

Schonen Sie Ihre Haushaltskasse und besiegen Sie den Schmutz, unschädlich, unserer Umwelt zuliebe! Auch für Großverbraucher!

- Fußbodenglanz
- Spezialwaschmittel
- Haarlack ohne Treibgas

Exklusiv bei Ihrem AMWAY-Berater S. Bannack, Klotzsche, Geschwister-Scholl-Straße 59, Telefon 460 23 51 (ab 16 Uhr)

Lieferung frei Haus! – Auch zum Wochenende!

Impressum

Redaktion: B. Baetke, R. Hübner, G. Richter, G. & H. Martin, S. Bannack
Herausgeber: Martin, Rostocker Straße 2
8080 Dresden, Telefon 58 51 68
Satz u. Druck: Druckerei B. Henke, Klotzsche



Ackermann & Dittrich
ELEKTRO GmbH

- ▶ Reparatur von elektro-technischen Anlagen
- ▶ Sat.-Anlagen
- ▶ Fußbodenheizungen
- ▶ Projektierung und Installation
- ▶ 24 h Havariedienst

Sprechzeit täglich ab 18 Uhr
oder nach Vereinbarung
Wir stellen Elektriker ein!

Marsdorf, Hauptstraße 1

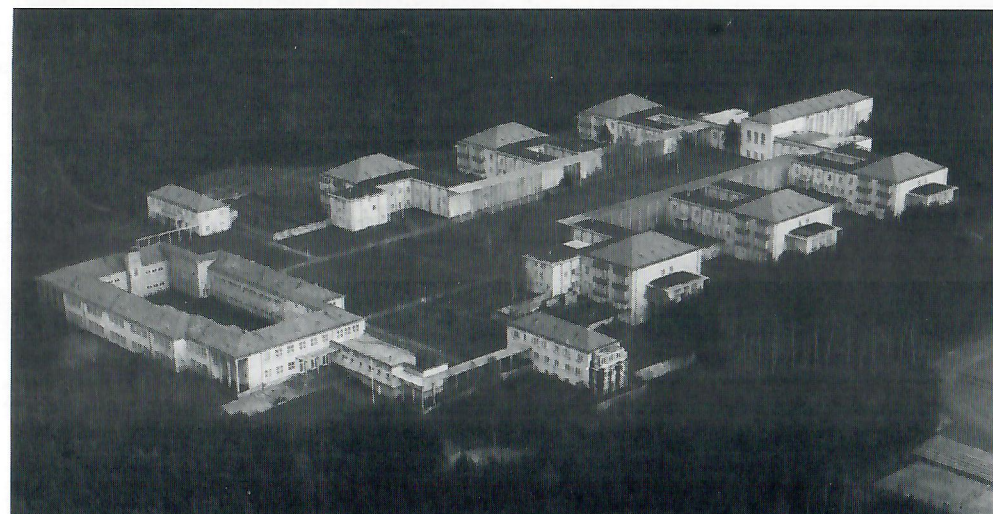
☎ 57 08 04 oder
00049161 - 142 84 05

3. QUARTAL 1992

AUSGABE 9

Klotzscher Heideblatt

UNABHÄNGIGE HEIMATZEITSCHRIFT



Die Landesschule Dresden, die 1927 auf dem Thümmelsberg Klotzsche eröffnet wurde.

Liebe Klotzscher!

Wir Klotzscher stehen vor einem neuen Problem. Lange ersehnt, tritt nun ein, daß die russischen Truppen das Land verlassen. Früher war es ein unansehnlicher Holzzaun, der den Blick versperrte, wenn die Klotzscher auf der Königsbrücker Straße nach Dresden fuhren. Später wandelte sich das in eine Wand aus Betonteilen, optisch nicht weniger trist. Dahinter begann eine fremde Welt, die exterritoriale Region einer Besatzungsmacht. Was bedauerlich dabei ist – diese Mauer mitten in der heimatlichen Stadt erwies sich beinahe ähnlich undurchlässig wie die Grenze mitten durch Deutschland. Diese Mauer oder jener Bretterzaun wird es sein, der im Gedächtnis haften bleibt. Rußland, das einst vor der Haustür begann, wird wieder in die Ferne rücken. Wer hat hinter der steten Demütigung dieser fremden Truppenpräsenz in jenen vierzig Jahren

schon die Chance gesehen, dem östlichen Nachbarn näher zu kommen. Meistenteils war es doch eine Mischung aus Verachtung und Unwillen, gelinde ausgedrückt, die viele überkam, wenn sie an den Unterkünften der ungeliebten Gäste vorüberfuhren. Die überaus positivistische SED-Staatspropaganda und die verlogene Geschichtsdarstellung zu DDR-Zeiten über die Ereignisse während und unmittelbar nach dem Krieg taten ein übriges, Abneigung wachsen zu lassen. Dabei hätte das auch ganz anders abgehen können. Es wird eine Aufgabe der kommenden Zeit sein, auch den Russen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Sie haben über fast ein halbes Jahrhundert das Bild von Klotzsche mit geprägt. Man sollte versuchen, deren Rolle hier möglichst vorurteilsfrei aufzuarbeiten und nicht den so fremd gebliebenen, einfachen Soldaten als Menschen vergessen, der in seiner Dienstzeit hier vermutlich von Dresden kaum mehr als eben

jene Mauer gesehen hat – nur von der anderen Seite.

Man ist sich fremd geblieben. Und doch wird Rußland für die Deutschen, wie immer in der Geschichte, von außerordentlicher Bedeutung bleiben. Am ehesten spüren es wohl jene, die in Firmen arbeiten, die einst vom Ostexport gelebt haben. Darunter dürften auch einige Klotzschers Betriebe gewesen sein. Der Zusammenbruch des Ostmarktes hat so manchem Unternehmen den letzten Todesstoß versetzt. Das Aufleben Sachsens als Industrieland und damit die Schaffung neuer, sicherer Arbeitsplätze, wird nicht zuletzt davon abhängen, wann sich die Lage im Osten wieder beruhigt und wann es endlich wieder möglich sein wird, diesen riesigen russischen Markt zu beliefern.

Ein anderer Punkt betrifft die Übernahme des Erbes der russischen Truppen. Da steht auf dem Schänkhübel ein Kino, das bisher verloren war. Es wird nicht einfach sein, es, in welcher Trägerschaft auch immer, den Klotzschern wieder zugänglich zu machen. Man sollte alles dafür tun.

Nur einige Schritte weiter, bisher den Blicken entzogen, erhebt sich im Wald, auf dem sogenannten »Thümmelsberg« – wer kennt diesen Namen eigentlich noch? – die ehemalige Landesschule Dresden. Ein Werk des bekannten Architekten von Tessenow. Einst war hier eine Kadettenanstalt untergebracht, später dann ein Erziehungsheim, das 250 Schülern von Kriegssopfern, Hinterbliebenen und unbemittelten Kreisen eine Ausbildung angediehen ließ. Die Nazis machten dann daraus eine nationalpolitische Erziehungsanstalt (gen. NAPOLA). Abgesehen vom Denkmalswert, den das Gebäudeensemble auf dem Thümmelsberg im architekturgeschichtlichen Sinne zweifelsohne besitzt, sollte es im Klotzschers Interesse liegen, auch hier auf einen dem Gegenstand angemessenen neuen Inhalt zu achten. Daneben werden die Klotzschers die übrigen Gebäude der Truppenunterkünfte zu sehen bekommen. Ein Abriß der Neubauten unmittelbar an der Königsbrücker Landstraße, was unter landschaftsgestalterischem Gesichtspunkt sicher so abwegig nicht wäre, würde angesichts der gegenwärtigen Wohnungsknappheit wohl auf wenig Verständnis stoßen.

Das ganze Areal sollte im übrigen aber einer gestalterischen Gesamtkonzeption unterworfen werden, deren Ausgangspunkt und Maßstab dabei zweifelsohne die Landesschule bilden muß. Vielleicht ist es möglich, in dieser landschaftlich reizvollen Ecke besonders für Senioren altersgerechte und komfortable Wohnstätten zu schaffen.

Ralf Hübner

Im Blickpunkt

FRISEUR
COSMETIC
SAUNA
SOLARIUM

EIKE ZEISSIN

Am 11. Februar dieses Jahres eröffnete ich in der Klotzschers Lindenstraße 3 meinen Salon. Noch jung an Jahren, aber mit vielen Ideen im Kopf, entschloß ich mich 1990, mich in meinem Beruf selbständig zu machen.

Nachdem wir uns in meinem damaligen Wohnort Radebeul vergeblich um verschiedene Grundstücke bemühten, gaben mir meine Eltern die Möglichkeit, das Vorderhaus auf ihrem Grundstück zu sanieren und hier die notwendigen Gewerberäume zu schaffen.

Nach der Zustimmung der Behörden begannen wir Ostern 1991 mit den Bauarbeiten und eröffneten schließlich 11 Monate später den jüngsten Klotzschers Friseursalon.

Es ist aber nicht nur ein Friseursalon. Hier arbeiten 3 Friseurinnen und eine Kosmetikerin, um vielen Kunden ihre Wünsche zu erfüllen. Mit Sauna und Solarium, Friseur und Kosmetik können wir Damen wie auch Herren zu schönem Aussehen, Wohlbefinden, Eleganz und Ausstrahlung verhelfen.

Unsere Geschäftsidee und das Ziel unserer Arbeit heißt »Erlebnis Schönsein«, und dies möchten wir jedem Kunden vermitteln.

Wir haben dienstags bis freitags von 7 bis 19 Uhr und samstags von 7 bis 12 Uhr geöffnet.

Schon bei der Planung unserer Einrichtung haben wir auch an diejenigen Bürger gedacht, für die es im Leben besonders schwierig ist, sich schön und elegant zu zeigen – alle unsere Räume, die gesamte hochmoderne Technik ist für Rollstuhlfahrer geeignet.

Nicht nur durch die Erfolge im Unternehmen fühle ich mich jetzt in Klotzsche wohl, auch durch die Heide, die vielen Straßenbäume und Gärten, die kleinen Geschäfte und Handwerksbetriebe, die frische Farbe an den Häusern, durch die ganze gemütliche Idylle am Rande der großen Stadt.

Ihre

Eike Zeissin



Herr Güntzel schickte uns in seinem Brief auch dieses Klassenfoto, das vermutlich vor dem Wechsel in die 3. oder 4. Klasse (also 1919 oder 1920) gemacht wurde. Der Lehrer ist Herr Grünewald.

Die Redaktion

Liebe Heideblattredaktion und Klotzschers!

»Der eine wartet, daß die Zeit sich wandelt, der andere packt kräftig an und handelt!« Nach dem Lesen der Titelblattlektüre und dem Dantespruchwort möchte auch ich nun endlich handeln. Seit der ersten Neuausgabe des Klotzschers Heideblattes hatte ich mir vorgenommen, über ein Ereignis zu berichten, welches ich als Schulfuge im ersten oder zweiten Nachkriegsjahr erlebt hatte. Als ich in der achten Ausgabe auf dem Titelblatt das König-Albert-Denkmal sah, dachte ich sofort, hier ist mir einer zuvorgekommen und mit dem »Handeln« ist es vorbei! Aber dem war nicht so, und so sehe ich keine bessere Gelegenheit, als über dieses Denkmal oder seinen Verbleib zu berichten!

An einem sonnigen Morgen sagte unser Klassenlehrer, daß wir alle zum König-Albert-Denkmal fahren würden, um Steine für die Sprunggrube aufzuladen. Die Kuhle auf dem Schulhof war schon ausgehoben, und für die Basis wurden Steine gebraucht. Aber welche Überraschung erwartete uns, als wir, am Denkmal angelangt, den Auftrag erhielten, den umgestürzten »Korpus« aufzuladen!

Als Sohn des ehemaligen Forstmeisters von Königswald, Hermann Täger, kannte ich die Gegend vom Viadukt bis zur ehemaligen Hühnerbrücke wie meine Westentasche, und das Denkmal mit dem »mächtigen Mann« auf dem Sockel hatte es mir angetan. Ich erinnere mich, daß der Kopf noch heil war, und ich lud ihn mit besonderer Sorgfalt auf den Wagen. Die Stiefel folgten und nach und nach der restliche Körper. Ich

weiß nicht mehr, ob die Steineinfassung, man sieht sie auf dem Foto, den gleichen Weg ging; denn ich hatte nur Augen für meinen König Albert, und schon damals erfaßte mich der heilige Zorn, warum man ein so schönes Denkmal als Basis für eine Sprunggrube verwenden mußte!

Wieder auf dem Schulhof der »Neuen Schule« in Königswald angelangt, wurde mit Hallo alles abgeladen und in die Sprunggrube geworfen. Ich nahm den Kopf behutsam in die Hände und gab ihm einen besonders geeigneten Platz. Steine sollten ihn nicht drücken! Dann wurde kräftig zugepackt und Sand in die Grube geschaufelt. Hier liegt nun König Albert als Steindenkmal. Wieviel Schulkinder werden wohl in all den Jahren versucht haben, ihre sportliche Note mit einem besonders guten Sprung aufzubessern und »König Albert« wird geschmunzelt haben.

Ich ignoriere total, ob dieses Denkmal künstlerischen Wert hatte. Zumindestens werden die Klotzschers im Jahre 1905 dafür gespendet haben! Da die Figur wohl aus Sandstein bestehen wird, nehme ich an, daß sie über die vielen Jahre gelitten hat und eine Restaurierung teuer sein wird. Aber wenn Klotzsche vielleicht seinen »König Albert« wieder aufrichten möchte, in der Sprunggrube auf dem Schulhof der »Neuen Schule«, an der Auenstraße, liegt er »begraben«!

Mit vielen freundlichen Grüßen, aus weiter Ferne, an meine alten und neuen Klotzschers,

Steffen Täger

(aus Los Realejos Tenerife - Espana)

WIR SPRACHEN MIT... SCHWESTER ANNEMARIE

Wer kennt sie nicht: Annemarie Herrmann, genannt »Schwester Annemarie«. Sie arbeitete über 40 Jahre in der Praxis ihres Bruders, Sanitätsrat Heinz Müller. Ungezählte Klotzscher wurden von ihr verbunden, gespritzt, bestrahlt, zur Apotheke geschickt und mußten gelegentlich auch schon mal Karteikarten sortieren. Hochgewachsen, streng frisiert, energiegeladen, voller Witz und Humor, mit oder ohne Fahrrad stellte sie sich jeden Tag ihrer verantwortungsvollen Aufgabe. Sie verteilte nicht nur Pflaster, Mullbinden und Rezepte, sondern weit darüber hinaus echte Anteilnahme am Leben der anderen, aus der dann konkrete Lebenshilfe entstand.

Ob jemand dringend ein Bett im Krankenhaus oder eine Hilfe bei der Krankenpflege oder gar eine Wohnung brauchte, Schwester Annemarie setzte sich engagiert gegen viele Widerstände für ihre Patienten ein. Aus Dank und Anerkennung entstanden daraus eine Vielzahl freundschaftlicher Verbindungen, die noch heute – 4 Jahre nach Schließung der Praxis – in ihrem Leben einen wichtigen Platz einnehmen. Sie sagt heute von sich selbst, sie habe in der Arbeit für andere Menschen ein schönes und erfülltes Leben gehabt. Sie hatte immer das Gefühl oder mehr schon den Leitsatz: »Das wird von mir verlangt und das bin ich den anderen schuldig«.

Von einer glücklichen Kindheit beschenkt, war die humanistische Erziehung durch ihren Vater prägend für ihre Lebenseinstellung: Das Gute im Leben weitergeben! Und aus ihrer Lebenserfahrung heraus sagt sie, daß man sich Höhepunkte im Leben bewußt selber schaffen und setzen muß. Für sie zählt dazu immer wieder das Erlebnis der Musik, die sie oft in Begleitung lieber Freunde hört.

Klotzsche bedeutet ihr sehr viel, weil auch hier ein anregender Freundeskreis ihr Leben wesentlich beeinflusst. In bleibender Erinnerung sind ihr unter anderen der Frauenarzt Dr. Alfred Müller, Prof. Möhler und der Maler Rudolf Nehmer, der auch nebenstehendes Bild 1981 von ihr malte.

Die Wende erleben zu dürfen, zählt sicherlich mit zu den bedeutendsten Ereignissen ihres Lebens. Nach Jahrzehnten menschenverachtender Politik und entbehrungsreichen Lebens, wozu auch eine sehr marode Krankenversorgung gehörte, kann sie nur wenig Verständnis für die so oft geäußerte Ungeduld und Unzufriedenheit aufbringen. Für die Zukunft wünscht sie sich Frieden – und damit meint sie auch einen inneren Frieden, der die Menschen vielleicht dazu bringt, über sich selbst gründlicher nachzudenken.



Das Gespräch mit Schwester Annemarie führte Renate Behla.

WALDPARK KLOTZSCHE

Anknüpfend an die Frage im Leitartikel des letzten Heftes: »Was wäre, wenn es wieder eine Kurwiese und einen Waldpark in Klotzsche gäbe?« können wir zur Freude aller Waldliebhaber mitteilen, daß der Waldpark wieder parkähnliche Gestalt annimmt. Jedenfalls sind so gut wie alle Bänke, und das sind nicht wenige, ausgebessert bzw. erneuert worden. Die meisten Wege sind gekehrt und zumindest in begehbarem Zustand, es läßt sich da wunderbar und erholsam radfahren. Einige Hauptwege müssen noch instandgesetzt werden. Sie sind derzeit infolge der vielen Waldbrände durch Feuerwehrfahrzeuge arg in Mitleidenschaft gezogen.

Die Freunde des Tennissportes in Klotzsche können zu bestimmten Zeiten an den Tennisplätzen im Waldpark dem Üben oder den Wettkämpfen der Sportler zuschauen. Selbst um den Teich im Kretschelgrund ist ein stabiles Geländer angebracht, damit niemand in das wieder klare Wasser fällt. Der Naturfreund kann dort eine Vielzahl von bunten Insekten beobachten.

Großen Anteil an der neuen Ordnung in unserem Waldpark haben die Mitarbeiter im Sächsischen Forstamt Dresden-Klotzsche unter Leitung von Herrn Dr. Böcker und vom Revierförster vom Bereich Klotzsche, Herrn Kruschinske. Herr Kruschinske bittet alle Eltern, ihre Kinder auf die Gefährlichkeit des sogenannten »Budenbauens« und auf den meist damit verbundenen Umgang mit Zündhölzern und Feuerzeugen hinzuweisen oder besser noch, diesen jugendlichen Spieltrieb ihrer Kinder im Walde zu unterbinden.

Aus gegebenem Anlaß muß auch darauf hingewiesen werden, daß das Gelände der zur Zeit noch von den GUS-Truppen benutzten Anlagen im Walde auch nach deren baldigem Abzug nicht betreten werden darf.

Es besteht unter Umständen sogar Lebensgefahr! Geordnete Führungen sollen zu gegebener Zeit organisiert werden.

S.B.

Das nächste »Heideblatt« ist die Weihnachtsausgabe. Wenn Sie annoncieren möchten, richten Sie Ihren Anzeigenauftrag bitte bis 10. Okt. 1992 schriftlich oder telefonisch an MARTIN, Rostocker Straße 2, Telefon 58 51 68.

TEXTILWAREN



Hellerau · Markt 5 · ☎ 58 54 09

BIRGIT WAGNER

Obertrikotagen · Untertrikotagen
und Strümpfe für die ganze Familie

Es gibt sie immer noch, die...

WÄSCHEREI

Günter Großmann

in Klotzsche – Fichtestraße 5

- Naßwäsche • Trockenwäsche •
- schränkfertig gemangelte Wäsche

Qualität zum günstigen Preis!

Auf Wunsch Abholung
und Anlieferung!

Mo–Do 9–12 / 14–17 Uhr
Samstag 10–12 Uhr

☎ 58 57 53

MODE FÜR SIE & IHN

- weiterhin Obst, Gemüse, und preiswerte Getränke
- Blumen und Kranzbinderei zum Totensonntag

UNI-MARKT-WITTEK

Geschwister-Scholl-Str. 84 ☎ 58 45 01

MO-DI 14-18 · MI-FR 9-18 · SA 9-11

Unser Eisgarten ist täglich von 14 bis 18 Uhr geöffnet!

FLIESEN CENTER

... ganz in Ihrer Nähe

Gühring & Sack

Industriegelände
Straße D Nr. 2
Eingang Meschwitzstraße
☎ 5 37 92

täglich 9 bis 18 Uhr geöffnet
samstags von 9 bis 14 Uhr

Klotzscher Kurzinfos

Eine Ausstellung besonderer Art – Sehenswert ist die Wandgestaltung im Eingang und im Obergeschoß der 50. Grundschule am Dörnichtweg/Trobischberg.

Auf Anregung der Schulleiterin gestalteten die Lehrkräfte nach Vorlagen von Frau Müller-Caspari die Wandflächen im Andenken an die bekannte Klotzscher Kinderbuchmalerin Gertrud Caspari. Im Eingangsbereich der Schule konnte mit Unterstützung von Herrn S. Bannack eine kleine Sichtwerbung hergestellt werden, die eine Bezugnahme auf das Klotzsche der Vergangenheit und der Gegenwart gleichermaßen ermöglicht und den Kindern Eindrücke zu ihrem Wohnumfeld vermittelt.

Jeden 1. Montag im Monat – findet 19.00 Uhr im Warteraum des Rheumainstitutes die Sitzung des Bürgerkomitees statt. Jeder Klotzscher Bürger ist herzlich willkommen. Er nimmt damit die Möglichkeit wahr, ein Stückchen Verantwortung für unser Einzugsgebiet mitzutragen.

Am Kurhaus tut sich was – Für alle sichtbar und mit Freude aufgenommen: Das Kurhaus Klotzsche ist eingerüstet!

Gesuchtes Café (siehe Ausgabe 8) – hieß »Glück im Winkel« und gehörte dem Konditormeister Walter Obenaus. Das Haus stand auf der Graf-Spee-Straße 1 (heute Wolgaster Straße). Der Eingang zum Café war von der Königsbrücker Straße aus. Auf dem Grundstück stehen heute Garagen, gegenüber dem ehemaligen Kohlen-Phillip. Das Haus wurde im Krieg zerstört. Restliche »Heideblatt«-Ausgaben Nr. 1-8 erhalten Sie bei Foto-Dähn und in der Galerie Sillak.

DER ORT KLOTZSCHE

Zur Zeit der Besiedlung von Klotzsche-Königswald hatten Wasserheilmethoden und Naturheilverfahren eine gewisse Hochkonjunktur. Man denke nur an so bekannte Namen aus dieser Zeit wie Kneipp, Bilz und Lahmann. So ist es kein Wunder, daß geschäftstüchtige »Fachleute« auch im Wasser von Klotzsche eine »Heilwirkung« entdeckten. Eine dieser neuen Badeanstalten befand sich in der alten Weinbergsvilla, Hauptstraße Nr. 24, gleich rechts neben der Alten Schule. Dieses Haus gehörte einem Hauptmann Stiehler, dessen Grabstein auf dem Kirchhof an der Alten Kirche ein von ihm selbst besorgter Olterstein aus Skandinavien ist. Die Bade-Kuranstalt in besagtem Hause wurde von einem Arzt und einem Heilgehilfen betrieben. Durch den plötzlichen Tod des Arztes wurde die Weiterführung des Kurbetriebes unmöglich. Zur selben Zeit eröffnete ein Dr. Lahmann auf dem Weißen Hirsch einen Kurbetrieb, und es entstand nun dort die für Klotzsche verlorengegangene Weiterentwicklung zum weltbekannten Bad. Recht interessant erscheint die Schilderung eines bekannten Dresdner Geschäftsmannes über den Weg der Naturheilfreunde von Dresden nach Klotzsche aus dem Jahre 1890:

»Eine kleine Gruppe, anfänglich 30 bis 40 Personen, Männer wie Frauen, meistens Dresdner Geschäftsleute, trafen sich abends um sieben Uhr am Endpunkt der Pferdebahn, damals am Arsenal in Dresden-Neustadt (Albertstadt). Meistens aus Altstadt kommend, hatten sie nach einer geruhsamen Fahrt auf dem Oberdeck des Wagens, das man auf einer Wendeltreppe erstiegen hatte, Platz genommen. Es ging über die Augustusbrücke mit vorgespanntem Spitzenreiter bis zu deren Mitte, durch die Neustadt, die Hauptstraße und die Königsbrücker Straße entlang und am städtischen Einnahmerhäuschen vorbei, welches zwischen der städtischen Arbeitsanstalt und dem Restaurant Lindengarten, zur Naumannschen Brauerei gehörig, in beschaulicher Ruhe auf seine Kunden wartete.

Die erste Etappe der hier beginnenden Abendwanderung war nun erreicht.

Nach Begrüßung und Sammlung aller Teilnehmer, die fast ausnahmslos sich vollzählig eingefunden hatten, wurde der gemeinsame Marsch zuerst nach dem Heller angetreten. Der Heller, seinerzeit Kavallerie-Exerzierplatz, auch abends zu Felddienstübungen der Infanterie in Benutzung, war Civilpersonen untersagt zu betreten. Für die Kneipp-Kur war er

aber das ideale Übungsgelände. Das Bestimmungsrecht über die Benutzung des Platzes unterstand dem Kommandeur des königlich-sächsischen Gardereiter-Regimentes, Oberst Oppen von Huldenberg, eine imposante, den Dresdnern wohlbekannte Erscheinung beim Nachmittagsbummel auf der Prager Straße. In liebenswürdigster Weise räumte er den Kneippianern das Recht ein, unter der Voraussetzung, daß der Dienst der Truppen dadurch keine Störung erfahre, den Heller abends überqueren zu dürfen.

Der Weg dorthin führte über ein kurzes Stück entlang der Königsbrücker Straße am Festungsgefängnis vorbei über die Eisenbahnbrücke der Fabric-Straße, dann neben der Kaserne der Arbeitssoldaten (Magazinstraße) zum Reitweg und Eingang zum Heller. Hier wurde Halt gemacht und Schuhe und Strümpfe ausgezogen und dann in Richtung Klotzsche über den Heller durch tiefen Sand gewatet, nach den Wiesen um die Waldschänke, wo die jahrhundertealte Eiche stand, über die auch in einer Kriegsepisode des Jahres 1813 berichtet worden ist. Die durch kleine Bäche und Tümpel durchwässerten Wiesen waren das zur Ausübung des Wassertretens ideale Terrain für die Kneipp-Anhänger.

Nach Beendigung dieser abhärtenden Erfrischung wurden dann die Quartiere in Klotzsche aufgesucht. Teilweise wurde der Abend in gemütlicher Unterhaltung oder beim Karten- und Kegelspiel in den verschiedenen Gasthäusern beendet.

Am folgenden Morgen begab man sich dann neu gestärkt, auch teilweise kurgerecht durch taufrisches Gras, zurück zur Stadt und dem gewohnten Tagewerk.«

S. B.

augenoptiker fachgeschäft für Optik kaden

Vom Fachmann beraten lassen

WEISSE GASSE 4
8010 DRESDEN · RUF 496 31 67

OSCHATZER STRASSE 20
8023 DRESDEN · RUF 5 12 82

GROSSENHAINER STRASSE 127
8023 DRESDEN · RUF 57 01 12



Die Bäckerei Donath, bevor das Haus im Jahre 1911 umgebaut wurde.

Bäckerei –
Konditorei
Ute Donath
seit 1. Juli 1992
im neuen Gewand
mit Stehcafé



Für Sie geöffnet:
Montag 8–15 Uhr
Dienstag–Freitag
7–18 Uhr
Samstag 7–11 Uhr
Telefon 58 58 81

Kennen Sie schon alle neuen Straßennamen Dresdens?

Für unsere »Heideblatt«-Leser zur Information:

Alter Name	Neuer Name
Am Ostragarten	An der Herzogin Garten
Anton-Saefkow-Str.	Mary-Wigman-Str.
Arno-Straube-Str.	Erich-Ponto-Str.
Bästleinstr.	Erna-Berger-Str.
Brücke der Jugend	Nossener Brücke
Bruno-Siegel-Str.	Liliengasse
Dr.-Conert-Str.	Theresienstr.
Dr.-Friedrich-Wolf-Str.	Schlesische Str.
Dr.-Otto-Nuschke-Str.	Marienstr.
Dr.-Richard-Sorge-Str.	Lennéstr.
Dr.-Rudolf-Friedr.-Brücke	Carolabrücke
Dr.-Rudolf-Friedrichs-Ufer	Königsufer
Edmund-Fink-Str.	Burgsdorffstr.
Elsa-Fenske-Str.	Theaterstr.
Erich-Weinert-Str.	Mathildenstr.
Ernst-Thälmann-Str.	Wildsdruffer Str.
F.-C.-Weiskopf-Str.	Chemnitzer Str.
Fetscherallee	Fürstenallee
Fritz-Große-Str.	Rosenstr.
Fritz-Heckert-Platz	Wettiner Platz
Fucikplatz	Straßburger Platz
Hans-Dankner-Str.	Lüttichaustr.
Hauptstr.	AltKlotzsche
(zwischen Hellerrand und Marsdorfer Str.)	Klotzscher Hauptstr.
Hauptstr.	(zwischen Schenkhübel und Hellerrand)
Herbert-Blochwitz-Str.	Moscinskistr.
Herbert-Bochow-Str.	Zirkustr.
Ho-Chi-Min-Str.	Bernhardstr.
Julian-Marchlewski-Str.	Am Jägerpark
Kaliningrader Str.	Königsberger Str.
Karl-Marx-Platz	Palaisplatz
Köbisplatz	Rosa-Luxemburg-Platz
Köpkestr.	Große Meißner-Str.
Kronacher Str.	Bienerstr.
Kurt-Schlosser-Str.	Josephinenstr.
Lene-Glatzer-Platz	Barbarossaplatz
Leningrader Str.	St.-Petersburger Str.
Leninplatz	Wiener Platz
Max-Keyser-Str.	Keppgrundstr.
Oswald-Rentsch-Str.	Ermischstr.
Otto-Buchwitz-Str.	Königsbrücker Str.
Otto-Wagner-Str.	Georgenstr.
Paul-Gruner-Str.	Könneritzstr.
Platz der Einheit	Albertplatz
Prof.-Dieckmann-Str.	Wasastr.
Rosa-Luxemburg-Str.	Heinrichstr.
Rudi-Hempel-Str.	Vitzthumstr.
Rudolf-Renner-Brücke	Flügelwegbrücke
Salvador-Allende-Platz	Münchner Platz
Siegfried-Rädel-Platz	Ullersdorfer Platz
Str. d. Befreiung	Hauptstr.
Thälmannplatz	Strehleener Platz
Werner-Seelenbinder-Str.	Ritter- bzw. Sarrajanistr.
Wilhelm-Dieckmann-Str.	Walpurgisstr.
Wilhelm-Firl-Str.	Dora-Hover-Str.

Wußten Sie das?

In unserem Ort lebte längere Zeit der dänische Literatur-Nobelpreisträger Karl Gjellerup. Wie sicher bekannt ist, verstarb er hier und ist auf dem Alten Friedhof begraben.

Gegen Ende des vergangenen Jahres fand sich in der Tagespresse eine Notiz, woraus hervorging, daß die Originalurkunde für die Verleihung des Nobelpreises an Gjellerup im Tresor der Dorfgemeinde O-7261 Glossen bei Oschatz gefunden worden ist. Wie sie dorthin gelangt ist, war bisher nicht zu ergründen.

Wie die Gemeindeverwaltung auf Anfrage mitteilte, soll die Urkunde nach Prüfung der Umstände der in Chemnitz lebenden Enkelin des Dichters übergeben werden.

In den »Dresdner Neuesten Nachrichten« vom 2./3. Mai 1992, Seite 23 erschien eine ausführliche Würdigung der Arbeit des Preisträgers mit detaillierten Angaben über seine Zeit in Klotzsche.

Ihr Fachhändler
für moderne Bürokommunikation
in Klotzsche

KOPIERGERÄTE · TELEFAX
KASSENSYSTEME
BÜROAUSSTATTUNG

SCHRÖDER
BÜROSYSTEME

Königsbrücker Landstraße 29
8080 Dresden-Klotzsche
Tel./Fax (0351) 58 61 60
Fax (0351) 58 50 55

SHARP · CANON · RICOH

VERKAUF
LEASING
SERVICE

SOFORTKOPIERDIENST
Ein Besuch lohnt sich!



Leser schreiben:

Liebes Klotzscher Heideblatt!

Wie bin ich wohl auf Dich gestoßen? Das ist ziemlich kompliziert. Geboren bin ich am 12.11.1910 – ein originelles Datum – in Klotzsche-Königswald, an der Melanchtonstr. 11 (heute Selliner Str. 11). In der ersten Woche des Jahres 1921 verließ ich Klotzsche und Sachsen und auch Deutschland. Meine Familie zog damals in die Schweiz, wo mein Vater eine, sein Leben ausfüllende Aufgabe gefunden hatte. Ich war damals 10 Jahre alt, wuchs in der Schweiz auf und wurde Schweizer Bürger. Bis im Oktober 1991 hatte ich keine Beziehungen mehr zu Klotzsche, Verwandte hatte ich dort keine. Meine Eltern stammten aus der Niederlausitz und aus Schlesien. Nun, nach der West-Ost-Vereinigung, dachte ich, es wäre doch sehr interessant, meinen Geburtsort nochmals zu sehen, besonders mein Geburtshaus, falls es noch stehen sollte! Und so fuhr ich mit meiner Frau und einem meiner Söhne im Oktober 1991 nach Klotzsche. Trotzdem die Melanchtonstraße einen anderen Namen hatte, fand ich das Haus an der Ecke Alexander-Herzen-Straße (seinerzeit Schillerstraße) sehr rasch. Von der Autobahnausfahrt Dresden-Nord über die Königsbrücker Straße und den Platz der »Deutschen Eiche«, die aber leider nur noch eine Ruine war. Aber mein Geburtshaus stand (steht) noch! Wir hielten an und machten einige Fotos. Und da kam eine sehr nette Frau an den Gartenzaun und fragte, ob wir etwas Bestimmtes suchen, und es gab ein Wort das andere. Und als ich meinen Namen nannte und sagte, daß ich in diesem Haus geboren sei, stell-

te sich heraus, daß eine Tante dieser

jetzigen Besitzerin mit meiner älteren Schwester in die Klotzscher Schule gegangen war. Das gab natürlich guten Kontakt, mit dem Resultat, daß wir Minuten später mein Geburtshaus auch von innen sehen konnten! Dieser Kontakt wurde rasch zur Freundschaft und nun ist kein Wunder mehr, daß ich auch mit Dir, liebes Klotzscher Heideblatt, bekannt wurde.

Wenn Du irgend eine moderne Zeitung wärst, würdest Du mich kaum besonders ansprechen. Aber ich habe in einigen Nummern manches Interessante aus der »guten alten Zeit« gelesen, das mich veranlaßte, Klotzsche wieder mit den Augen des damaligen Kindes zu sehen. Die Jahre, die für mich bewußt zählten, waren etwa 1915 bis 1920, also Ende erster Weltkrieg. Da habe ich erlebt, wie der Sächsische Geenich abdanken mußte und Sachsen geen Geenich reich mehr war.

Im Heideblatt Nr. 7 habe ich gelesen, daß die Dresdner Straßenbahn Nr. 7 ab dem 21. Dez. 1911 nun bis zum Schänkhübel fuhr. Dieses Ereignis machte auf mich damals, als Einjährigem, kaum besonderen Eindruck. Für mich war später der Schänkhübel Anfangs- oder Endstation und ich habe in Erinnerung, daß das von der Deutschen Eiche her noch ein recht schönes Stück zu Fuß war.

An die Eiche erinnere ich mich besonders deshalb, weil der Wirt und Fleischer auch Günzel hieß, allerdings nur mit einem z und nicht tz. Dorthin ging ich um Fleisch oder Wurst zu holen (allerdings erst nach dem Kriege, denn während dem Krieg war das nur ein Wunschtraum). Oder ich holte dort auch hin und wieder für meinen Vater

einen Krug Bier. Einen Mund voll Schaum kriegte ich da auch ab.

Als ich 1991 in Klotzsche war, fand ich auch schnell mein Schulhaus, das schöne, große, neue; das, wenn ich mich nicht irre, 1913 gebaut worden war. Meine Lehrer dort waren die Herren Grünwald und Berndt. Übrigens befand sich im Oktober 1991 dieses Schulhaus in Umbau und Renovation. Guterinnere ich mich auch an die Badeanstalt im Prießnitzgrund. Da war beim Bahnhof ein Fußweg dorthin. Und das ist erwähnenswert: Schon 1917 oder 1918 wurde an gewissen Wochentagen die »Schutzwand« zwischen Männlein und Weiblein geöffnet, zum Familienbad! Das war doch eine sehr fortschrittliche Leistung.

Nun zur Heide! Wir nannten sie damals allerdings nicht Klotzscher, sondern Dresdner Heide. Das waren dort herrliche Spaziergänge, die damals aber auch noch nützliche Zwecke hatten. Denn den Krieg mit den Kohlrübenwintern (16–18) habe ich auch miterlebt. Da konnte man auf abgelegenen Bauernhöfen oder auf der Hofeweise oder Heidemühle, mit etwas Glück, ein paar Kartoffeln oder sogar etwas Butter hamstern. Irgendwo dort, wo, weiß ich nicht mehr genau, hatten sie einen russischen Gefangenen als Knecht. Das war ein kräftiger, schöner Mann und für uns Kinder ein Ereignis. Das wird so 1917 gewesen sein.

Es hat schon seine Wahrheit, wenn man sagt, im Alter kämen die Jugenderinnerungen wieder zum Vorschein. Nun, liebes Heideblatt, wenn Du von diesen Ausführungen etwas gebrauchen kannst, würde es mich freuen. Einzige Bedingung: daß ich einige Belegexemplare erhalte.

Mit freundlichen Grüßen – K. Güntzel
(aus St. Gallen)



Erlebnis Schönssein

EIKE ZESSIN

friseur • cosmetic • sauna • solarium

di – fr 7.00 – 19.00 · sa 7.00 – 12.00

8080 Dresden · Lindenstraße 3 · Telefon 460 22 82

TAUSCH DER STRASSENBAHNLINIEN 7 UND 8

Der Versuch einer rationalen Erklärung

Viel Staub hat bei den Klotzschern der »Nummernraub« der Dresdner Verkehrsbetriebe aufgewirbelt. Nachstehend der Extrakt aus einem Informationsgespräch des KHB mit den DVB: Argumente für den Austausch waren lediglich der nötige 10-Min.-Verkehr zwischen Leutewitz-Stadtzentrum-Weixdorf wegen stärkerem Fahrgastaufkommen bzw. weniger Fahrgastangebot in diesen Außenbereichen. Von Gorbitz bis Stadtzentrum fahren sowieso mehrere Linien, also konnte die Linie 7 auf 15 Min. reduziert werden, was auch aus Umweltgründen für Hellerau gefordert wurde und ausreichend ist. Die Idee zu dieser Vertauschung stammt übrigens nicht von den Verkehrsbetrieben, sondern von der Verkehrshochschule! Es wäre natürlich, historisch gesehen, sinnvoller gewesen, die Linie 7 von Weixdorf alle 10 Min. nach Leutewitz fahren zu lassen als umgekehrt, wie ebenfalls die Linie 8 von Hellerau alle 15 Min. nach Gorbitz hätte fahren können.

Die viele Post zu diesem Problem scheint dies zu belegen.

Zum Abriß des historischen Wartehäuschens am Abzweig nach Hellerau, Architekt dessen war der bekannte Architekt Richard Riemerschmid, haben die Verkehrsbetriebe nichts beigetragen. Das ist allein Angelegenheit der Stadt Dresden und der ausführenden auswärtigen Firma. Dabei wäre die originale Wiederherstellung des Holzhäuschens sicher noch preisgünstiger ausgefallen als die zwei Glaskästen, die jetzt dort stehen.

Die Verlegung des schon mal vorhanden gewesen zweiten Gleises zwischen Abzweig und Hellerau-Post ist bei ca. 1,2 km Länge eine bedeutende Kostenfrage und bei dem geringen Verkehrsaufkommen doch nicht nötig gewesen.

Diese Information erhielt das Heideblatt bei einem Gespräch mit Herrn Oppe vom Fahrplanamt der Verkehrsbetriebe am 9.7.1992.

Von Haus zu Haus

... mit der Buslinie 91/71 von Klotzsche zum Trachenberger Platz – oder zum Ärztehaus Wurzener Straße



**ORTHOPÄDIEWERKSTATT
SANITÄTSFACHGESCHÄFT**

Trachenberger Straße 20 (Tel./Fax 578327)
Wurzener Straße 5 (Telefon 562 02 57)
Tägl. 9–13 / 15–18 Uhr (außer Mi. nachm.)

VIDEO
Quelle Nord

Boltenhagener
Straße 37

- ◆ Filme 1 DM bis 2,50 DM
- ◆ bei Rückgabe bis Folgetag 19 Uhr 1 DM Rabatt
- ◆ Player 5 DM (7 Tage 20 DM)
- ◆ Fernsehgerät 10 DM (7 Tage 50 DM)
- ◆ Unser Sparpack
5 Filme leihen – 4 Filme bezahlen
- ◆ Videokamera-Verleih!

Wir erheben keinen Mitgliedsbeitrag!